

N. N.: Es hat sich nicht bewahrheitet, daß sich die Spreu vom Weizen trennt, jedenfalls nicht in dem Sinne, wie es viele von uns wollten. Wir haben sehr viel Weizen verloren. Und ich meine, wir schleppen eine Menge Spreu mit uns herum. Wenn wir den Weizen wiederhaben wollen – ich meine, daß wir die Genossen, die zu uns zurückkommen wollen, durch Vertrauensfragen wieder aufnehmen sollten in den alten Grundorganisationen. *(Beifall)*

Und ich meine zudem, daß alle, die weiter zu uns stehen wollen und die ihr Buch irgendwann in ein anderes umtauschen wollen, ganz genauso diese Vertrauensfrage innerhalb ihrer Grundorganisation, wo man sie kennt, stellen sollten. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Mikro 9.

Michael Brust: Michael Brust, Kreisparteiorganisation Sondershausen. Genossinnen und Genossen! Ich bin gegen endlose Debatten. Und ich bin der Ansicht, wir haben ein Papier gehört von unserem Parteivorsitzenden, das einen umfangreichen Konsens darstellt, und das auch frei ist von den unzulänglichen Verallgemeinerungen, die in den beiden letztgenannten Dokumenten zwangsläufig mit drin sind. Ich bin dafür, die Rede des Genossen Gysi im Sinne eines Programms zu bestätigen und bis zum nächsten Parteitag in Kraft zu setzen und auf alle weiteren Debatten zu verzichten. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Genosse, wir müssen nur eins bedenken: Wir müssen unseren Mitglieder ein überschaubares Handlungskonzept geben. *(Beifall)*

Und wir müssen ja noch unsere Position gegenüber dem Volk positionieren, bekanntgeben, damit wir überhaupt fähig sind, unseren Wahlkampf zu führen.

Mikro 5, dann 7. Genossen Soldaten, habt doch mal Geduld, das ist doch wichtig beim Militär. – Mikro 5.

Ute Engelmann: Engelmann, Löbau. Ich habe bloß eine Kleinigkeit zur Korrektur. Es ist eine Formulierung in dem ersten Papier. Wir führen den Wahlkampf mit treffsicheren Argumenten. Ich schlage vor, wir wollen den Wahlkampf mit treffsicheren Argumenten führen. *(Unruhe)*

Wir geben uns hier schon wieder eine Qualität, die sich erst nach der Wahl entscheiden wird. Das war's. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Mikro 7.

Jürgen van Zwoll: Entschuldigt meine Hartnäckigkeit. Ich brauche etwas in diesen Dokumenten. Ich kann nicht darauf verzichten. Folgenden Anstrich bitte ich aufzunehmen in das zweite Dokument: Wir sind für durchlässige, friedliche, aber sichere Grenzen mit allen Nachbarn. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Das war unser Botschafter in der Volksrepublik Polen. Insofern ist das sehr berechtigt. *(Beifall)*

Mikro 8.

N. N.: Diesmal etwas emotionsloser. Ich möchte nur unseren Vorsitzenden, Genossen Gysi, im Prinzip zitieren. Er sagte folgendes und hatte viel Beifall: Karrieristen und Stalinisten, die die Partei verlassen haben, weil sie sich nicht dem radikalen Erneuerungsprozeß stellen wollten, sind nicht wieder in unsere